

Kommt der Radweg doch noch?

VON JOHANNES THOMA



Auch sie brachten (noch) keinen Erfolg: Radl-Demos für den Bau des Radwegs an der Birkenallee; die Aufnahme stammt von 2017. © EMANUEL GRONAU

Das Staatliche Bauamt ist zuversichtlich, dass der Radweg an der Birkenallee zwischen Fischen und Dießen doch noch gebaut wird. Neue Untersuchungen seien vielversprechend, sagt Andreas Lenker vom Bauamt. Der Bund Naturschutz widerspricht aufs Heftigste.

Fischen/Dießen – Als Andreas Lenker, der zuständige Mitarbeiter, vor über einem Jahr den Auftrag bekam, Unterlagen für ein erneutes Planfeststellungsverfahren zu erstellen, begann er quasi wieder bei null. Er war nicht allzu optimistisch, wie er im Gespräch mit der Heimatzeitung einräumte. Doch das hat sich geändert. Grund sind neue Untersuchungsergebnisse: Brachvogel und Wiesenbrüter beispielsweise seien längst nicht mehr so präsent am Südufer des Ammersee, wie das noch vor zwei Jahrzehnten der Fall war, sagt er. Deren Brutgebiete lägen anders als früher auch weiter weg von der Straße in Richtung Norden.

Der Schutz der seltenen Vögel war einer der Hauptgründe, warum das erste Planfeststellungsverfahren, eine Art Baugenehmigung für große und

sensible Projekte, im Jahre 2008 scheiterte. „Jetzt sind wir optimistisch, dass wir eine bauwürdige Variante hinbekommen“, so Lenker.

Immerhin sei in der Zwischenzeit auch die Bedeutung des Radverkehrs deutlich gestiegen – nicht zuletzt wegen des E-Bike-Booms. Zudem stünden Bevölkerung und Politik hinter dem Vorhaben. Selbst Ministerpräsident Markus Söder hat sich laut Lenker in die Diskussion eingeschaltet: Es müsse doch möglich sein, dort einen Radweg zu bauen. Der Freistaat würde die an der viel befahrenen und engen Staatsstraße gelegene Verbindung finanzieren, die schon seit über vier Jahrzehnten gefordert wird.

Gleichwohl gibt es weitere Hürden: Das Gebiet ist nach wie vor hoch schützenswert. Die seltene Zauneidechse und diverse Schmetterlingsarten leben dort. Zudem dürfte der Grunderwerb schwierig werden. Neben Landwirten zählt auch der Bund Naturschutz, ein vehementer Gegner des Radwegs, zu den Eigentümern.

Letztlich wird das Gericht entscheiden

Spätestens im Frühjahr 2026 – mit rund einem Jahr Verspätung – sollen die Planunterlagen für das vermutlich knapp drei Kilometer lange Teilstück an die Regierung von Oberbayern, die Genehmigungsbehörde, geschickt werden. Die entscheidet dann, wie es weitergeht. Kommt es zu einem Planfeststellungsverfahren, dann haben Betroffene noch mehrfach die Gelegenheit, ihre Bedenken vorzubringen. Wird das Vorhaben genehmigt, bleibt den Gegnern noch der Gang vors Gericht. Den würden – je nach Ausgang des Verfahrens – beide Seiten beschreiten.

„Es geht eben nicht. Mit dem Irrsinn muss jetzt Schluss sein. Hier wird jede Menge Geld verballert“, so Helmut Herrmann, Vorsitzender der Kreisgruppe des Bund Naturschutz. Die Planungskosten für den Radweg liegen bei rund 450 000 Euro. Herrmann sieht keine neuen Fakten – im Gegenteil: Die Population von Kiebitzen und Brachvögeln am Südufer des Ammersees sei schon jetzt stark zurückgegangen. Auf der Trasse des Radwegs gebe es zudem auch noch den extrem seltenen Kantenlauch. Außerdem sei der Radweg nicht nötig, weil es ja eine Alternative gebe: die Raistingener Schleife, die allerdings um etwa 2,7 Kilometer länger ist. Da mittlerweile viele mit dem E-Bike unterwegs seien, spiele das keine große Rolle, so Herrmann.

Lenker hofft trotzdem, dass die Regierung von Oberbayern seine Auffassung teilt und im Laufe des nächsten Jahres einen Planfeststellungsbeschluss erhebt. Der Radweg selbst würde dann natürlich erheblich Rück-

sicht auf die Belange des Natur- und Umweltschutzes nehmen. Er werde sicher nicht einfach parallel zur Staatsstraße verlaufen und in einigen Bereichen auch aufgeständert werden müssen. Ein Wassergraben müsste an einigen Stellen verlegt werden. Die seltenen Vögel sollen in keinem Falle mehr als nötig gestört werden. Andererseits verweist Lenker auf den nicht gerade leisen Flughafen München. Dort sei ein riesiges Vogelschutzgebiet entstanden, das zahlreiche Vogelarten wie Wiesenbrüter, Großer Brachvogel und Kiebitz beherberge.